

Eine Kooperation von

Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Forschungsschwerpunkt
Gewalt, Diktaturen und Genozide,
Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät,
Universität Wien

Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte,
Universitätsbibliothek Wien

Verein „prenninger gespräche“



Konzeption der Ausstellung

Marc Drews, Linda Erker, Georg Pichler, Markus Stumpf

Kurator

Georg Pichler

Ausstellungsdauer

6. Dezember 2017 bis 9. Mai 2018



universität
wien

Universitätsbibliothek

Erich Hackl: Stille Post für Spanien

Lesung im Rahmen der Ausstellung „Camaradas.
Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939“

Donnerstag, 12. April 2018, 18:30 Uhr, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte



Foto: Georg Pichler

Zur Lesung

Ausgehend von der Biographie Hans Landauers, Spanienkämpfer und Begründer des Spanienarchivs am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes in Wien, erzählt Erich Hackl die Geschichten zahlreicher Österreicherinnen und Österreicher in den Internationalen Brigaden nach und beschreibt gleichzeitig die Entstehung des Archivs.

Erich Hackl hat sich wie wenige andere Autoren mit Lebensgeschichten politisch widerständiger Menschen auseinandergesetzt und sie für die Nachwelt aufbewahrt, sei es in Österreich, Spanien oder Lateinamerika und in Büchern wie „Abschied von Sidonie“, „Sara und Simón“ oder „Die Hochzeit von Auschwitz“. Zugleich hat er gemeinsam mit Hans Landauer das „Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer 1936–1939“ publiziert; in der 2016 erschienen Anthologie „So weit uns Spaniens Hoffnung trug“ hat er Prosatexte deutschsprachiger Autorinnen und Autoren zum Spanienkrieg versammelt. Ebenso ist er als Übersetzer, Herausgeber und Kritiker tätig. Für sein gesellschaftspolitisch engagiertes Schreiben erhielt Hackl zahlreiche Literaturpreise und Auszeichnungen.

Zur Ausstellung

Am 17. Juli 1936 putschten spanische Generäle gegen die demokratisch gewählte Regierung der Zweiten Republik und traten den Spanischen Bürgerkrieg los. Drei Monate später wurden die Internationalen Brigaden gegründet, denen sich in den folgenden zwei Jahren an die 35.000 Männer und Frauen aus 53 Ländern anschlossen, darunter auch 1.400 österreichische Freiwillige, die den Faschismus unter „Spaniens Himmel“ bekämpften.

Die Ausstellung möchte das Schicksal der österreichischen Freiwilligen vor Augen führen und ihre Lebenswege nachzeichnen: die Kämpfe im Februar 1934 gegen den Austrofaschismus, ihre Flucht aus der Diktatur des „Ständestaats“ ins Exil und in den Krieg nach Spanien, wo sie in verschiedenen Einheiten zum Einsatz kamen oder für den Sanitätsdienst tätig waren. Nach dem Ende des Bürgerkriegs kam ein Großteil von ihnen in die französischen Lager, später in die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Viele waren im Widerstand in Frankreich, am Balkan oder hinter der Front in Österreich aktiv, andere schlossen sich den Armeen der Alliierten an, bis sie schließlich im Mai 1945 in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Die Ausstellung möchte nicht nur an den österreichischen Widerstand gegen den Faschismus erinnern, sondern auch in einer Zeit, in der faschistische Tendenzen sich erneut breit machen, die österreichischen Freiwilligen als Beispiel für den antifaschistischen Kampf zeigen und ein kollektives Denkmal setzen, das ihnen lange Zeit vorenthalten geblieben ist.

Programm

**Donnerstag,
12. April 2018, 18:30 Uhr**

**Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte
Spitalgasse 2-4, Hof 1.12, 1090 Wien**

Begrüßende Worte

Bertrand Perz
(Forschungsschwerpunkt „Gewalt, Diktaturen und Genozide“,
Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien)

Zur Ausstellung „Camaradas“

Georg Pichler
(Universidad de Alcalá, Madrid)

Lesung

Erich Hackl

Im Anschluss

Besichtigung der Ausstellung und Wein

Mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung stimmen Sie der Veröffentlichung von Fotos, Video- und Audioaufzeichnungen, die im Rahmen der Veranstaltungen entstehen, zu.